

Neun Schweizer Künstler

Ausstellung «9 aus der GSMBA» in Schänis

Einen interessanten Ausschnitt aus dem zeitgenössischen künstlerischen Schaffen bietet eine Ausstellung im Hofsäli, in der alten Kaplanei und im Freien in Schänis.

VON KILIAN OBERHOLZER

Das zeitgenössische Kunstschaffen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Auch die Zugehörigkeit der neun ausstellenden Künstlerinnen und Künstler zur GSMBA (Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer, Architekten und visuelle Künstler) hilft bei der Ausstellung, die in Schänis bis zum 16. Juni zu sehen ist, nicht weiter. Ursus A. Winiger, der im Auftrag der Kulturkommission Schänis die Ausstellung konzipiert hat, hat nach eigenen Aussagen keine Einheitlichkeit angestrebt, höchstens, dass er von Extremen absehen wollte.

Das Hofsäli ist in vier Kojen unterteilt worden, wo je ein Künstler seine Werke präsentiert. Der Vorraum wurde ebenfalls für einen Aussteller zur Verfügung gestellt. Plastiker zeigen ihre Werke im Freien. Schliesslich ist der Raum über dem Ortsmuseum einem Plastiker aus dem Wallis gewidmet.

Die Sage vom Federimannli

Die Sage vom Federimannli gab Jonny Müller, Goldach, die Anregung zur Gestaltung eines

«Fernsehzimmers». Auf einem Video gibt Müller seine Interpretation der Sage: Weil eine Frau ihn betörte, liess der Hirte seine Herde im Stich und ist jetzt auf dem Felsband festgenagelt. Das Thema der Frau, die den Mann betört oder beeinflusst, findet sich auch auf den Bildern an den Wänden des Zimmers.

Produktionsstopp

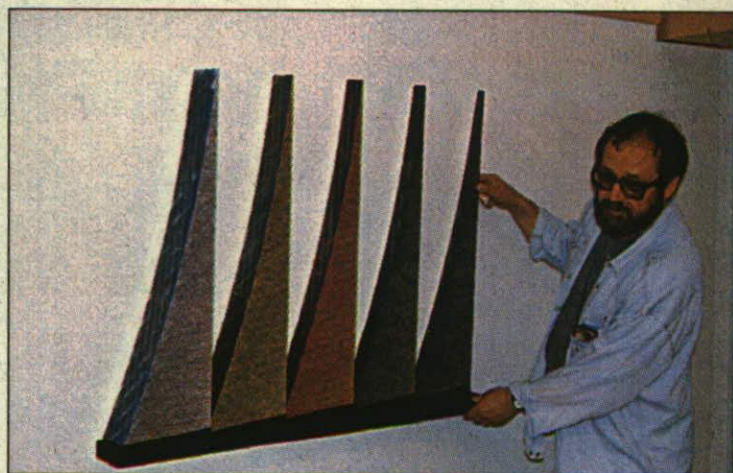
Nimmt die erste besprochene Arbeit deutlich Bezug auf den Ausstellungsort, so bezieht sich die Installation «Produktionsstopp» vor dem Haus Kesseli von Stefan Kreier, Eschlikon TG, auf die heutige Zeit. Das Fliessband steht still. Aus den vielfältig gebogenen Vierkantrohren spriess grüner Rasen, der regelmässig begossen werden muss. Trotz Stillstand, oder gerade deswegen, grünt neues Leben.

Weicher Konstruktivismus

Ein weicher Albers, die Linien ohne Lineal gezogen, die Farben ebenfalls weich empfunden, so könnte man stark reduzierend die beiden Variationen folgen zu je drei Bildern von Elisabeth Kaufmann-Büchel, Mauren FL, bezeichnen. Rechteck und Linien sind hier die formalen Gestaltungselemente. Bei drei neueren, grossformatigen Bildern gibt sie grossen, weissen Flächen durch Gipsauftrag Struktur.

Textile Variationen

Acht strukturierte Textilstreifen auf Stoffquadrate aufgezogen, mit feinen Farben grau, blau, wenigen gelben Spuren bemalt – keine in die Augen springenden Werke, sondern



Ursus A. Winiger, der die Ausstellung «9 aus der GSMBA» in Schänis arrangiert hat, mit einer seiner neuesten Arbeiten. Filigranartiges, farbiges Netzwerk überzieht die an Segel gemahnenden Sperrholzkörper.

fein empfindendes Arbeiten mit kargen Mitteln – so lässt sich die Koje von Christa Peterli, Ebnet-Kappel, beschreiben.

Feinste Linienstrukturen

Eigentlich überraschend: Ursus A. Winiger, Jona, gibt seinen Bildern Titel. Diese Titel mit den Bildern zur Deckung zu bringen, fällt nicht leicht. Winiger bleibt seiner Malweise treu: Er überzieht seine Flächen und in letzter Zeit noch vermehrt seine stereometrischen Körper mit einem Netz von feinsten Linien und erzielt damit eine erstaunliche Wirkung: Die Flächen gewinnen Struktur und Glanz, es treten verschiedene Farbnuancen hervor. Aber die Malweise bleibt kühl, vermag kaum emotional zu packen. Es handelt sich um konkrete Malerei, ohne Vorlage in der Natur und – so würde ich meinen – auch ohne

Vorlage in der Phantasie des Künstlers.

Frauenzimmer

Jürg Jenny, Balgach, zimmert seine Skulpturen aus grossen Holzstämmen. Er stellt einen weiblichen Torso und eine etwas kompliziert verformte weibliche Figur im Freien an der Zugangsstrasse zur Anlage Hof auf, eine stark gegensätzliche Behandlung des menschlichen Körpers, der ideale Mensch, wie er sein sollte, und der im konkreten Leben gewaltsam verformte Mensch.

Geweckte Erwartungen

Käfig und Rednerkanzel, so lassen sich die zwei Ausstellungsobjekte von Urs Fritz, Kronbühl, betiteln. Der Käfig auf dem Rathausplatz wirkt aber nicht einengend, sondern dank seiner Struktur geradezu einladend. Wie sieht die Welt vom Käfiginnern gesehen aus? Die Rednerbühne vor dem Haus Hof weckt ebenfalls Erwartungen. Wer wird von hier aus eine Botschaft an die Menschheit richten?

Erzählende Plastik

Sind die bisher genannten Künstler alle in der Ostschweiz tätig, so wurde mit Michel Favre, Martigny, ein Gast aus der Westschweiz eingeladen. Damit wollte Ursus A. Winiger die Offenheit der GSMBA-Künstlergruppe bezeugen. Favre arbeitet kleinformatig und versucht mit seinen Figuren Geschichten zu erzählen. Sie fordern zum stillen Betrachten, zum Nachsinnieren auf. Ihm ist der Raum ob dem Ortsmuseum gewidmet.

Vernissage: Samstag, 18. Mai, im Schulhaus Hof 1. Die Ausstellung ist wie folgt geöffnet: Samstag 14-17, Sonntag 9.45 bis 14, Dienstag 18.30 bis 20 und Donnerstag 18.30 bis 20 Uhr. Pfingsten geschlossen.



Eine Abfolge von drei Variationen zum Thema Rechteck und Quadrat von Elisabeth Kaufmann-Büchel. (Fotos: Kilian Oberholzer)